

Die Kreislaufführung von Plastik ist aktiver Klimaschutz!

Timothy Glaz

Noch immer fristet werkstoffliches Recycling in Deutschland ein Schattendasein. Dabei beweist das Unternehmen Werner & Mertz seit Jahren, dass es durchaus möglich ist, Plastik hochwertig im Kreislauf zu führen. Der Gastbeitrag zeigt auf, wieso Recycling aktiv zum Klimaschutz beiträgt, warum nicht mehr Unternehmen mitmachen und was die Politik tun muss.

„2050 wird es mehr Plastik als Fische im Meer geben“, davor hat die Ellen MacArthur Foundation bereits 2016 gewarnt.¹ In einer im Juli 2020 veröffentlichten weiteren Studie wird sogar von einer Verdreifung des Plastiks in den Weltmeeren bis 2040 ausgegangen, wenn nicht sofort Gegenmaßnahmen getroffen werden.²

Neben dieser sichtbaren Verschmutzung durch Plastikvermüllung sind zusätzlich auch die nicht auf den ersten Blick sichtbaren Belastungen von Kunststoff groß: Die in Deutschland und einigen anderen europäischen Ländern vorrangige Verbrennung von Plastikverpackungen nach der Nutzung erzeugt aus jedem Gramm Plastik im Schnitt drei Gramm CO₂ und stellt überdies eine Verschwendung dieses wertvollen Rohstoffs dar. Laut einer aktuellen Studie der ETH Zürich entstehen noch weitaus mehr CO₂-Emissionen bereits bei der Produktion von Kunststoff: Bei der Herstellung wird demnach doppelt so viel fossile Energie verbrannt, wie als Rohstoff im Plastik enthalten ist. Die Forscher*innen kommen zu dem Ergebnis, dass die Kunststoffindustrie im Jahr 2015 für 1,6 Mrd. t der weltweiten CO₂-Emissionen verantwortlich war.³

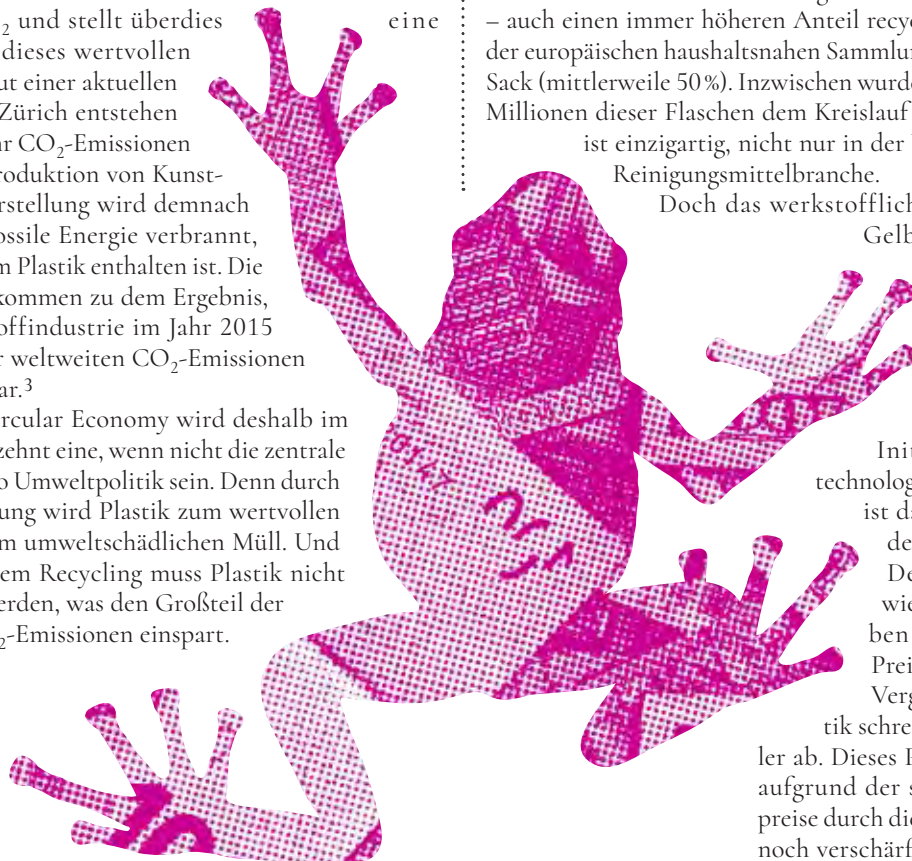
Das Thema Circular Economy wird deshalb im kommenden Jahrzehnt eine, wenn nicht die zentrale Aufgabe in puncto Umweltpolitik sein. Denn durch die Kreislaufführung wird Plastik zum wertvollen Rohstoff statt zum umweltschädlichen Müll. Und dank hochwertigem Recycling muss Plastik nicht neu hergestellt werden, was den Großteil der verursachten CO₂-Emissionen einspart.

Hochwertiges Plastikrecycling scheitert nicht an der Machbarkeit, sondern am Preis

Die Machbarkeit einer funktionierenden Kreislaufführung von Plastik beweist Werner & Mertz seit vielen Jahren: Im Rahmen unserer 2012 gegründeten Recyclat-Initiative haben wir zusammen mit Kooperationspartnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette all unsere transparenten PET-Flaschen der Marke Frosch auf 100% Altplastik umgestellt.⁴ Dabei nutzen wir nicht nur Post-Consumer-Material aus der europäischen Getränkeflaschensammlung (Bottle to Bottle), sondern bereits seit 2014 – als große Ausnahme im Markt – auch einen immer höheren Anteil recyceltes Material aus der europäischen haushaltsnahen Sammlung wie dem Gelben Sack (mittlerweile 50%). Inzwischen wurden bereits über 560 Millionen dieser Flaschen dem Kreislauf bereitgestellt. Das ist einzigartig, nicht nur in der Wasch-, Putz- und Reinigungsmittelbranche.

Doch das werkstoffliche Recycling vom

Gelben Sack zur Verpackung fristet nach wie vor ein Schattendasein. Unser Fazit nach zehn Jahren Recyclat-Initiative: Nicht die technologische Machbarkeit ist das Hindernis, sondern die finanzielle. Der Markt ist nach wie vor kostengetrieben und die höheren Preise für Recyclat im Vergleich zu Neuplastik schrecken viele Hersteller ab. Dieses Problem hatte sich aufgrund der sinkenden Rohölpreise durch die Coronapandemie noch verschärft: Die Herstellung



von Neuplastik wurde noch günstiger und verstärkte damit die ohnehin bestehende gesetzliche Privilegierung von neuem Plastik in Deutschland aufgrund der Befreiung von der Mineralölsteuer und der EEG-Umlage. Im Vergleich dazu wird werkstoffliches Recycling wirtschaftlich noch unattraktiver. Doch gerade für börsennotierte Unternehmen ist der Kostenaspekt Dreh- und Angelpunkt für Veränderungen und Innovationen. Wenn die hohen Recyclat-Qualitäten nicht nachgefragt werden, gibt es keine Grundlage, in bessere Sortierung und Aufbereitung zu investieren.

Da unser Familienunternehmen als eines der wenigen dazu bereit ist, die vorübergehenden Mehrkosten zu tragen, ist eine finanzielle Förderung von Verpackungen unumgänglich, die ganz oder teilweise aus Post-Consumer-Recyclat hergestellt werden.

Die Politik muss gegensteuern

Wir setzen uns deshalb für politische Rahmenbedingungen ein, die energieschonendes Upcycling im Sinne einer hochwertigen Aufbereitung von Kunststoffabfällen wirtschaftlich konkurrenzfähig machen. Wir erachten es als notwendig, dass der hohe Kostenunterschied zwischen Kunststoffrecyclat und Neuware, ähnlich wie bei der Förderung der Elektromobilität, von der Bundesregierung verringert wird.

2020 wurde von der EU die sogenannte Plastiksteuer beschlossen. Der am 7. Dezember 2021 unterzeichnete Koalitionsvertrag zwischen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP legt fest, dass die Abgabe verursachergerecht auf die Hersteller und Inverkehrbringer umgelegt wird (das ist verbindlich). Ausgenommen werden sollte u.E. in Verpackungen eingesetzter recycelter Kunststoff, da die Abgabe das

Recycling verstärken soll. Des Weiteren soll es einen Fonds geben, der den Recyclateinsatz fördert. Einzahlen sollten u.E. diejenigen, die nicht mindesten X% Recyclat in ihren Verpackungen einsetzen. Das würde den Recyclateinsatz wirtschaftlich attraktiver machen. Dieser Anreiz müsste nur vorübergehend eingeführt werden, da bei stärkerer Auslastung der neuen Recyclingtechnologien die Stückkosten sinken. Gleichzeitig werden wir weiterhin im Sinne unseres Open-Innovation-Ansatzes andere Unternehmen zum Mitmachen anregen und unser Know-how zum Wohle der Umwelt zur Verfügung stellen.

Zusammengefasst: Ein Fondssystem und ergänzend eine Plastiksteuer für Neuware sowie finanzielle Anreize für den Einsatz von Recyclat – das sind die Instrumente, die das Kunststoffrecycling fördern und eine stabile und nachhaltige Kreislaufwirtschaft als wichtigen Beitrag zum Klimaschutz sichern werden.

- 1 <https://ellenmacarthurfoundation.org/the-new-plastics-economy-rethinking-the-future-of-plastics>
- 2 The Pew Charitable Trusts/SYSTEMIQ et al. (2020): Breaking the Plastic Wave: A comprehensive assessment of pathways towards stopping ocean plastic pollution. https://www.pewtrusts.org/-/media/assets/2020/07/breakingtheplasticwave_report.pdf
- 3 <https://www.nature.com/articles/s41893-021-00807-2.pdf>. Laut Untersuchung gehen 4,5 % der globalen Treibhausgas-Emissionen auf die Plastikproduktion zurück, Die Umrechnung in Tonnen CO₂-Äquivalent bezieht sich auf folgende Statistik: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/208750/umfrage/weltweiter-co2-ausstoss/>.
- 4 <https://initiative-frosch.de/die-recyclat-initiative/>



Timothy Glaz ist seit 2014 Leiter Corporate Affairs von Werner & Mertz und informiert als Sprecher der Recyclat-Initiative in Fachkreisen zum Thema Kreislaufwirtschaft.

Bild © Werner & Mertz

Dieser Text ist Teil des

Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung, Ausgabe 1/2022

WAS KOSTET DIE WELT?

NACHHALTIGKEIT BRAUCHT GERECHTE FINANZSYSTEME



Zum Download weiterer Artikel und des gesamten Rundbriefs:
<https://www.forumue.de/hintergrundanalyse/rundbriefe/>